

Skizze des Promotionsprojekts

Formen kultureller Partizipation von Frauen in Prag (1890-1938)

(Arbeitstitel)

Daß [sic!] wir in Prag erst von den Frauen erfahren müssen, was ein Klub ist! Wir Wirtshausmenschen, wir Hausflüchter [sic!] haben noch immer nicht das Kunststück zuwege gebracht, uns so ein richtiges „Außenheim“ zu begründen, eine Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein, das uns nicht etwa bloß das mangelnde Heim mit all seinen Bequemlichkeiten ersetzt, sondern uns weit mehr bietet als das Heim.¹

Mit diesen Worten leitet der Feuilletonist im *Prager Tagblatt* vom 10. Januar 1907 auf Seite 1 (!) seinen Bericht über eine Lesung im *Klub deutscher Künstlerinnen* ein. Er verweist dabei nicht nur auf neue Formen der Geselligkeit und Unterhaltung oder die Rolle von Klubs und Vereinen im Gesellschaftsleben der damaligen Zeit, etwa aufgrund ihrer Zwischenstellung zwischen den Sphären des privaten und öffentlichen Lebens.² Vielmehr wird hier das außerordentliche Engagement der Prager Frauen in diesen neuen Einrichtungen thematisiert, die eine vergleichsweise „frühe und stark ausgeprägte Praxis der Beteiligung [...] in Gesellschaft, Öffentlichkeit und Politik“³ pflegten. Mehr noch als in anderen Bereichen wurde die aktive Mitgestaltung des *kulturellen* Lebens ermöglicht – als eine erste Form der Partizipation –,⁴ das neben Diskussionsabenden und Vorträgen im Sinne der Frauenbildung ebenso Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Malkurse oder Ausstellungen umfasste.⁵ Die regen Aktivitäten der Prager Frauen sind allerdings bis auf das Wirken weniger bekannter Persönlichkeiten (z.B. Zdenká Braunerová, Milena Jesenská, Ossip Schubin, Toyen) in Vergessenheit geraten. In meinem Dissertationsprojekt soll daher die Teilhabe von Frauen am kulturellen und künstlerischen Leben in Prag in der Zeit von 1890-1938 genauer untersucht werden.

¹ N.N. (1907, 10. Januar): Ossip Schubin im Klub der Künstlerinnen, *Prager Tagblatt* (PT) 31/10, 1-2, hier 1.

² Vgl. die grundlegende Studie von Nipperdey, Thomas: Verein als soziale Struktur in Deutschland im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Eine Fallstudie zur Modernisierung I, in: ders. (Hrsg.), *Gesellschaft, Kultur, Theorie. Gesammelte Aufsätze zur neueren Geschichte*, Göttingen 1976, 174–205.

³ Luft, Robert: Frauenkarrieren und Frauenbiographien in Geschichte und Geschichtsschreibung der böhmischen Länder, in: Hanyš, Milan & Pavlíček, Tomáš W. (Hrsg.): *Dějiny, smysl a modernita. K 75. narozeninám Miloše Havelky* [Geschichte, Sinngebung und Modernität. Zum 75. Geburtstag von Miloš Havelka]. Praha 2019, 207-236, hier 212.

⁴ Vgl. Wischermann, Ulla: *Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke – Gegenöffentlichkeiten – Protestinszenierungen*. Königstein, Taunus 2003, 157f.

⁵ Vgl. Benedik, Stefan: *Mutterlohn, ozdravění & les pas modernes: Versuch einer Fallstudie zu Gender und Nation im Prag der Zwischenkriegszeit am Beispiel des "Deutschen Vereins Frauenfortschritt" und des "Klubs deutscher Künstlerinnen"* - Graz, Univ., Dipl.-Arb., 2007.

Die vielfältigen Formen kultureller Teilhabe können dabei grundsätzlich als „Kontinuum zwischen rezeptiver Betrachtung und aktiver Betätigung“⁶ abgebildet werden: Neben dem (passiven) Konsum von Kultur durch die Teilnahme an (in-)formellen Veranstaltungen zählt auch die (aktive) Mitgestaltung kultureller Aktivitäten und künstlerischer (Amateur-) Produktionen dazu. Deswegen wird für das geplante Dissertationsprojekt der Kulturbegriff insofern im *engeren Sinne* verwendet, als hier künstlerisch-kulturelle Praktiken und ihre Hervorbringungen (Bildende und Angewandte Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Musik) als *ein* Bestandteil der Kultur im *weiteren Sinne* gemeint sind. Morrone⁷ unterscheidet dabei mehrere Ebene: die Ebene *culture d'appartement*, die sich auf die häuslichen Praktiken bezieht, während die Ebene *culture de sortie* kulturelle Aktivitäten in der Öffentlichkeit umfasst. Die Ebene *culture identitaire* beschreibt wiederum besonders identitätsstiftende kulturelle Praktiken wie die Mitgliedschaft in kulturellen Verein(igung)en und Klubs, die heute „als häufigster und frühester Ausdruck öffentlicher frauenspezifischer Aktivitäten“⁸ gelten, wovon auch das reiche Frauenvereinswesen der Stadt zeugt. So können über die individuellen und kollektiven Auseinandersetzungen von Frauen mit Kunst und Kultur Identitäten wie Alteritäten entwickelt werden, die durchaus einen diskursiv-dynamischen Charakter aufweisen.

Zielsetzung

Die Ausgangsbasis für mein Dissertationsprojekt bilden folgende Umstände: Auf Grundlage eines breiten Spektrums kultureller Teilhabe – sowohl im Amateurbereich als auch im professionellen Bereich – spiegeln die Aktivitäten und kreativen Praktiken also die Traditionen, Werthaltungen und Überzeugungen der jeweiligen Akteurinnen im Rahmen des soziokulturellen und medialen Kontextes wider. Die Stadt Prag bot dafür besonders im ausgehenden 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert in mehrfacher Hinsicht eigene Herausforderungen und Potentiale: etwa durch die Prozesse der Modernisierung und Urbanisierung zu einer europäischen Metropole, zu der auch ein breites Spektrum an Zeitungen und Zeitschriften gehörte; durch seine heterogene Stadtbevölkerung, bestehend aus einer tschechischen Mehrheit sowie einer deutschen und jüdischen Minderheit; durch die Rolle der (tschechischen) Frauenbewegung (in Zusammenhang mit der Nationalbewegung); oder durch die politische Zäsur 1918 verbunden mit dem Zerfall der Habsburgermonarchie und der Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik.⁹ Die Jahrzehnte zwischen 1890 und 1938 können daher sowohl in politischer als auch in gesellschaftlicher und künstlerischer Hinsicht als Zeit der Umbrüche und Aufbrüche gelten, deren Komplexität jedoch erst durch die Berücksichtigung der Entwicklungen

⁶ Vgl. Nationaler Kulturdialog (Hrsg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch, Zürich 2019, 356.

⁷ Vgl. Morrone, Adolfo: Guidelines for measuring cultural participation. UNESCO Institute for Statistics, Montreal 2006.

⁸ Bahenská, Marie: Frauengeschichtsschreibung in Tschechien. In: Frauen, Politik, Transformation / Women, Politics, Transformation, Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 25, Nr. 2 (2015), 190-200, hier 195. Außerdem weitere Quellenverweise.

⁹ Vgl. Koeltzsch, Ines: Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938), München 2012 (= Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bd. 124).

in anderen (europäischen) Metropolen und den damit verbundenen Austauschprozessen verständlich wird.

Im Mittelpunkt meines Forschungsvorhabens steht die sozial- und kulturhistorische Untersuchung des Beitrags von Frauen unterschiedlicher Nationalität, Religion und Profession- am künstlerisch-kulturellen Leben in Prag. Es soll die *weiblichen Bühnen für Kunst und Kultur*¹⁰ sowie ihre Akteurinnen sichtbar machen und ihren Wirkungsradius ausloten. Dabei sollen über die konkreten Praktiken hinaus auch die (Selbst-)Verständnisse und Imaginationen, das Einschreiben von weiblichen Rollen in bestimmte Räume und die Schaffung eigener, weiblicher Öffentlichkeiten diskutiert werden.¹¹ Dass dabei neben dem Geschlecht auch andere Kategorien wie Ethnizität und nationale Identität ebenso eine Rolle spielen werden, wurde bereits angedeutet. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang auch die potenziell erwartbaren Auswirkungen und Veränderungen durch die politische Zäsur 1918 sowie die Verflechtungen mit dem kulturellen Leben in anderen Metropolen. Im Ergebnis der Untersuchung sollen ausgehend von der Prager Mikroperspektive Rückschlüsse auf den allgemeinen Stellenwert von Prozessen kultureller Teilhabe von Frauen in sich modernisierenden Gesellschaften im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert gezogen werden.¹²

Forschungsstand

Die Mehrheit der relevanten Sekundärliteratur liegt bisher in tschechischer Sprache bzw. in englischen Übersetzungen vor. Dabei widmete sich die tschechische Frauen- und Geschlechtergeschichte v.a. den Bereichen Politik (z.B. Frauenwahlrecht), Bildung und Familie, wobei für das geplante Dissertationsprojekt insbesondere die Forschungen zu Gesellschaft und Alltagsleben relevant sind.¹³ Bisher wurde die Teilhabe von Frauen am kulturellen und künstlerischen Leben Prags jedoch nur

¹⁰ Stefan Benedik schrieb zuletzt über die „weibliche[n] Bühnen des Wissens“. Benedik, Stefan: „Mut des Wortes“ - „Mut der Tat“? ‚Weibliche Bühnen des Wissens in einem deutschen Prag der ersten Republik. In Altenstraßer, Christina & Hauch, Gabriella (Hrsg.). *Geschlecht - Wissen – Geschichte*. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 21/1, 2010, 118-142.

¹¹ Havelková, Hana: Dimenze ‚gender‘ ve vztahu soukromé a veřejné sféry [Die Dimension ‚gender‘ in der Beziehung zwischen privatem und öffentlichem Bereich], *Sociologický časopis* 31, Nr. 1 (1995), 25–38.

¹² Vgl. Scheide, Carmen: Von Katharina der Großen zu Svetlana Pavlovna. Zur Entwicklung der Frauen- und Geschlechtergeschichte in der Osteuropaforschung, in: Dahlmann, Dittmar (Hrsg.): *Hundert Jahre Osteuropäische Geschichte*. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stuttgart 2005, 227-235, hier 233.

¹³ Burešová, Jana: *Proměny společenského postavení českých žen v první polovině 20. století* [Der Wandel der gesellschaftlichen Stellung der Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts]. Olomouc 2001; Lenderová, Milena (Hrsg.): *Žena v českých zemích od středověku do 20. století* [Die Frau in den böhmischen Ländern ab dem Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert], Praha 2009; Lenderová, Milena (Hrsg.): *Z dějin české každodennosti. Život v 19. století* [Aus der Geschichte des tschechischen Alltags. Das Leben im 19. Jahrhundert], Praha 2017; Neudorfllová, Marie L.: *České ženy v 19. století* [Tschechische Frauen im 19. Jahrhundert], Praha 1999.

implizit oder in Teilaspekten behandelt.¹⁴ Studien zur frauenspezifischen Vereinstätigkeit legten ihren Fokus vorrangig auf Bildung, Nation oder Sport,¹⁵ weniger jedoch auf Kunst und Kultur.¹⁶ In diesem Zusammenhang könnten bestehende Forschungen zur Unterhaltung und Geselligkeit von Frauen¹⁷ sowie zur Teilhabe *slowenischer* Frauen am öffentlichen Leben interessante Anregungen geben.¹⁸ Insbesondere Untersuchungen zur Rolle der Frauen an der Produktion, Rezeption und Kritik bildender Kunst und Literatur könnten sich als hilfreich erweisen.¹⁹ Einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung weiblichen Lebens in Prag haben Wilma A. Iggers²⁰ und Alena Wagnerová²¹ mit der Publikation von kommentierten, ausgewählten Ego-Dokumenten und Porträts geleistet.

Methodisches Vorgehen und Quellen

Um der interdisziplinären Ausrichtung des Projektes gerecht zu werden, soll eine Vielfalt an Methoden und Quellen verwendet werden. Auf Grundlage klassischer Archivquellen- und Dokumentenanalysen sollen in einem ersten Schritt zentrale Akteurinnen, ihre Handlungspraktiken und Plattformen (z.B. Klubs, Vereine) identifiziert werden. Aus der Fülle an Frauenvereinen sind hier z.B. der „Americký klub dam“ („Amerikanischer Damenklub“), der „Jüdische Frauenverein“, der „Deutsche Verein

¹⁴ Vgl. Gellnarová, Jitka & Součková, Ema (Hrsg.): *Vlastním hlasem. In her own voice*, Praha 2019.

¹⁵ Vgl. ausführlich mit Querverweisen Bahenská 2015; Benedik 2007; Horská, Pavla: Die deutschen Frauenvereine in Böhmen, in: *Germanoslavica* 2 (1995), 117-121; Ruzicova, Vera: Engagement of Women in Sport in the Czech Republic and in the Czech SOKOL Organization, in: *Women in Sport & Physical Activity Journal* 7/1 (1998), 137-140.

¹⁶ Als Ausnahmen seien hier genannt: Binder, Hartmut: Der Klub deutscher Künstlerinnen in Prag 1906-1918, in: *Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift. Böhmen - Mähren - Schlesien* 52/3 (2010), 258-279; Habán, Ivo: Der Verein deutscher Malerinnen Prag, in: Habánová, Anna (Hrsg.): *Junge Löwen im Käfig. Künstlergruppen der deutschsprachigen bildenden Künstler aus Böhmen, Mähren und Schlesien in der Zwischenkriegszeit*. Řevnice 2013, 94-103.

¹⁷ Vgl. Moravcová, Miriam: Společenská setkání žen. Rituál a konvence ve společenských kontaktech středních vrstev města [Gesellschaftliche Treffen der Frauen. Rituale und Konventionen in den gesellschaftlichen Kontakten der mittleren Schichten der Stadt], in: *Žena v dějinách Prahy [Die Frau in der Geschichte Prags]*, Documenta Pragensia 13, Prag 1996, 243-252; Vošahlíková, Pavla: Zábava a rozptýlení českých žen v 19. a počátkem 20. století [Unterhaltung der tschechischen Frauen im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], in: Vojáček, Milan (Hrsg.): *Reflexe a sebereflexe ženy v české národní elitě 2. poloviny 19. století [Reflexion und Selbstreflexion der Frauen in der tschechischen Nationalelite in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts]*, Prag 2007, 341-352.

¹⁸ Vgl. Vodopivec, Peter: Wie die Frauen im slowenischen Raum im 19. Jahrhundert am öffentlichen Leben teilnahmen, in: Friedrich, Margret & Urbanitsch, Peter (Hrsg.): *Von Bürgern und ihren Frauen*. Wien u.a. 1996, 141-164.

¹⁹ Vgl. Korotin, Ilse: Die Frauen des jüdischen Prager Kreises. Kreative Netzwerke und Transaktionsfelder aus historisch-biografischer Perspektive. Wien 2008; Pachmanová, Martina: Zrození umělkyně z pěny limonády. Genderové kontexty české moderní teorie a kritiky umění [Die Geburt der Künstlerin aus dem Limonadenschaum. Genderkontexte der tschechischen modernen Kunsttheorie und -kritik], Praha 2013; dies.: *Neznámá území českého moderního umění. Pod lupou genderu [Unbekannte Territorien der tschechischen modernen Kunst. Unter der Genderlupe]*, Praha 2004; Heczková, Libuše: *Píšící Minervy. Vybrané kapitoly z dějin české literární kritiky [Schreibende Minervas. Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der tschechischen Literaturkritik]*, Praha 2009; Šašínková, Marcela: *Žena umělkyně na přelomu 19. a 20. století [Die Frau als Künstlerin um 1900]*, Rostoky u Prahy 2005.

²⁰ Vgl. Iggers, Wilma A.: *Frauenleben in Prag. Ethnische Vielfalt und kultureller Wandel seit dem 18. Jahrhundert*. Böhlau, Wien 2000.

²¹ Vgl. Wagnerová, Alena (Hrsg.): *Prager Frauen. Neun Lebensbilder*. Mannheim 1995.

Frauenfortschritt“ oder der „Klub deutscher Künstlerinnen“ zu nennen. Von besonderem Interesse sind die Kunstsektionen der Vereine sowie ihre Aktivitäten im künstlerischen Bereich, wie etwa die Malerinnensektion zur Pflege der Frauenkunst (früher Sektion für Kunst und Kunstgewerbe) des Vereins „Frauenfortschritt“, aus der später der „Verein deutscher Malerinnen“ hervorgegangen ist.²² Darüber hinaus sollen weitere zeitgenössische künstlerische Verein(igung)en berücksichtigt werden (z.B. „Devětsil“ [„Neunkrautwurzel“], „Krasoumná jednota“ [ursprünglich „Kunstverein für Böhmen“], „Prager Sezession“). Bedenkenswert wäre möglicherweise auch die Einbeziehung von Ausbildungsstätten im Bereich der verschiedenen Künste.

Die Plattform „Frauen in Bewegung (1848-1918)“²³ von *Ariadne* (Wissensportal der Österreichischen Nationalbibliothek) bietet dafür einen ersten Anlaufpunkt. Anhand ausgewählter Beispiele soll in einem ersten Schritt eine vertiefte Analyse der Archivbestände der jeweiligen Vereine sowie der Auszüge aus den Vereinsregistern (z.B. aus dem *Archiv hlavního města Prahy*/Stadtarchiv Prag, *Národní Archiv*/Nationalarchiv) erfolgen. Neben diesen behördlichen Angaben soll im Sinne der Perspektiven-Triangulation in einem zweiten Schritte die Sicht ausgewählter Akteurinnen und Akteuren anhand von Ego-Dokumenten wie (Auto-)Biographien, Memoiren, Tagebucheinträgen und Briefen Berücksichtigung finden.²⁴ Dies erfolgt im Rahmen einer Diskursanalyse nach Foucault²⁵ um die (Selbst-)Verständnisse, die Konstruktion und Verschiebung von Bedeutungen und Möglichkeiten kultureller Partizipation von Frauen nachzuzeichnen. In einem dritten Schritt soll ebenfalls mittels Diskursanalyse die Sphäre der zeitgenössischen Presse untersucht werden. Neben einschlägigen Frauenzeitungen wie *Neues Frauenleben* (1902-1918), *Allgemeine Frauenzeitung* (1886-1893), *Ženské listy* (Frauenblätter, 1873-1918), *Ženský svět* (Frauenwelt, 1896-1914) soll auf weitere zeitgenössische Periodika zurückgegriffen werden, z.B. *Bohemia* (1828-1938), *Prager Tagblatt* (1876-1939), *Prager Presse* (1921-1939), *Český svět* (Böhmische Welt, 1904-1929), *Lidové noviny* (Volkszeitung, 1893-

²² Vgl. Holá, Michaela: Verein deutscher Malerinnen in Böhmen a historie německých ženských uměleckých spolků od 60. let 19. století do konce II. světové války [Verein deutscher Malerinnen in Böhmen und die Geschichte der deutschen Frauenkunstvereine ab den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Weltkriegs], Olomouc, Univ., Dipl.-Arb. 2010, 48f.

²³ Vgl. Bittermann-Wille, Christa & Hofmann-Weinberger, Helga: Frauen in Bewegung (1848-1918). Aus der Praxis eines themenzentrierten Dokumentationsprojekts zur österreichischen historischen Frauenbewegung, in: Gehmacher & Vittorelli 2009, 183-196. Frauen in Bewegung (1848-1938), verfügbar unter <https://fraueninbewegung.onb.ac.at> (01.06.2020). Jammerneegg, Lydia: Frauen in Bewegung (1918-1938). Reflexionen über dokumentarische und historische Zugänge, in: Gehmacher & Vittorelli 2009, 197-218.

²⁴ Vgl. z.B. die Sammlungen von Iggers 2000 und Wagnerová 1995 sowie biographische Datenbanken und Wörterbücher. De Haan, Francisca (Ed.): *Biographical Dictionary of Women's Movements and Feminisms. Central, Eastern, and South Eastern Europe, 19th and 20th Centuries*. Budapest et al. 2006; Korotin, Ilse (Hrsg.): *biografiA. Lexikon österreichischer Frauen*. Wien 2016.

²⁵ Vgl. Foucault, Michel: *Die Archäologie des Wissens*, Frankfurt a. M. 1997.

heute).²⁶ Somit wird neueren Ansätzen der Geschlechtergeschichte nachgekommen, die die Verbindung aus Diskursanalyse und der Untersuchung von konkreten Handlungspraktiken und Erfahrungen vorschlagen.²⁷

Mit dieser sozial- und kulturhistorischen Perspektive sollen die Formen, Möglichkeiten und Grenzen kultureller Teilhabe von Frauen in Prag vor rund hundert Jahren aufgezeigt werden. Die Veränderungen und neuen Potentiale aufgrund der politischen Zäsur 1918 können möglicherweise auch zu einer Neubewertung der Stellung von Frauen im kulturell-künstlerischen Bereich in der Ersten Tschechoslowakischen Republik führen.

²⁶ Diese sind über die jeweiligen Nationalbibliotheken Großteils elektronisch frei verfügbar.

²⁷ Vgl. Habermas, Rebekka: Frauen- und Geschlechtergeschichte, in: Eibach, Joachim & Lottes, Günter: Kompass der Geschichtswissenschaft. Göttingen 2002, 231-245, hier 244.